

transparenz

«Wir
sollten
mehr Geld
in **gutes Essen**
investieren»

Linda Egli
Bioladen L'Ultimo Bacio Gundeli



Projekte

«Wir sollten mehr Geld in gutes Essen investieren»
Linda Egli

Der Bioladen L'Ultimo Bacio im Basler Quartier Gundeldingen ist seit anderthalb Jahren eine Anlaufstelle für gesundes und genussvolles Essen. Linda Egli, 31, hat ihn unter anderem mithilfe eines Darlehens der Freien Gemeinschaftsbank eröffnet.



8

Projekte

Bereit sein für das, was von dem Kind kommt
Rudolf Steiner Schule Biel

Die Rudolf Steiner Schule Biel arbeitet seit über 50 Jahren auf der Basis der Steinerpädagogik. Seit 1989 gehört sie zu den Kreditnehmenden der Freien Gemeinschaftsbank. Ein Besuch vor Ort.

Fokus

Über Geld spricht man nicht ...

Als Freie Gemeinschaftsbank sprechen wir gerne von transparenten Geldprozessen, dialogischem Umgang in Geldfragen, Verantwortung für finanzielle Entscheidungen – und meinen dabei in der Regel das Geld anderer. Im Jahr 2021 haben wir uns mit der Frage unserer eigenen Löhne mitten in dieses Gesprächsfeld der Geldfragen begeben und bewusst die daraus resultierenden Herausforderungen in Kauf genommen.



20

1 Editorial

2 Projekte

«Wir sollten mehr Geld in gutes Essen investieren»

Bereit sein für das, was von dem Kind kommt

10 Aktuelles

12 Jahresrechnung

18 Ihre Bank

19 Kolumne

20 Fokus

Über Geld spricht man nicht ...

22 Plattform

25 Personelles/Veranstaltungen

26 In Zahlen

Impressum

Herausgeberin:
Freie Gemeinschaftsbank Genossenschaft
Meret Oppenheim-Strasse 10, Postfach, 4002 Basel

T 061 575 81 00
transparenz@gemeinschaftsbank.ch
www.gemeinschaftsbank.ch

Redaktion: Hildegard Backhaus Vink, Margrit Bühler,
Brigitte Gisler, Max Ruhri

Lektorat: Hildegard Backhaus Vink
Design: SUAN Conceptual Design GmbH
Satz und Druck: Kooperative Dürnau (DE)
Auflage: 6'500 Exemplare

Fotos: Titel, S. 2–6: Michael Fritschi, foto-werk.ch; S. 1: Oliver Hochstrasser, oliverhochstrasser.ch; S. 8: Rudolf Steiner Schule Biel; S. 10: Hildegard Backhaus Vink; S. 11: Rudolf Steiner Schule Birseck; S. 18, 20: Hildegard Backhaus Vink; S. 19: Oliver Hochstrasser, oliverhochstrasser.ch; S. 22: Otto Rietmann; S. 23: Rudolf Steiner Nachlassverwaltung, Dornach; S. 24: Ivana Suppan, Basel; S. 25: Hildegard Backhaus Vink

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

«Dankbarkeit gibt Kraft, um Herausforderungen zu meistern»

Liebe Leserin, lieber Leser

Als ich heute in der Homeoffice-Mittagspause meine Runde um den nahegelegenen Teich drehte, entdeckte ich dort zwei seltene Entenpärchen – wunderschöne weisse Erpel mit schwarzem Kopf, dazu Weibchen in Grau-Braun mit bunten Akzenten –, die auf dem kräuselnden Wasser ihren Mittagsschlaf hielten. Ihr Gefieder schimmerte in der Sonne. Ich war ganz fasziniert von diesen exotischen Geschöpfen, musste innehalten und diese Schönheit förmlich in mich «hineinsaugen». Für wenige Sekunden war ich aus meinem Alltag herausgehoben, war ganz weit weg von Terminen, Aufträgen und Pendenzen.

Vor einiger Zeit haben wir in der Bank eine «Positivitätsrunde» am Beginn unserer Mitarbeitenden-Sitzung eingeführt. Wir erzählen uns kurz, was wir in letzter Zeit Aufbauendes in der Bank erlebt haben, seien es Begegnungen, gelungene Zusammenarbeit oder spannende neue Projekte. Zunächst brauchten wir eine Weile, um uns an etwas Positives zu erinnern. Das Mühsame und Harzige hat die Eigenschaft, länger im Gedächtnis zu haften. Aber mit der Zeit merkten wir, wie viele Dinge es gab, über die wir uns gefreut hatten und für die wir dankbar sein konnten. Eine Kraft wird im Raum spürbar, wenn fast 30 Menschen ihre positiven Erlebnisse miteinander teilen. Und die gegenseitige Anteilnahme führte uns zu Aha-Erlebnissen: Wir waren überrascht, worüber sich die anderen gefreut hatten und schauten das Erlebnis mit neuen Augen an.

Für mich gibt das Ins-Gedächtnis-Rufen der schönen und guten Dinge im Leben, das Pflegen der Dankbarkeit Kraft, um die Herausforderungen zu meistern. Die schwierigen und besorgniserregenden Entwicklungen, die wir tagtäglich erleben, werden dadurch nicht ignoriert, sondern wir machen uns stark, ihnen mit Bewusstsein und Mut zu begegnen, uns den Anforderungen des Lebens zu stellen.

Im vorliegenden Heft präsentieren wir Ihnen Menschen, die sich positiv in das Leben hineinstellen: Linda Egli, die sich mit ihrem Bioladen L'Ultimo Bacio Gundeli für gutes und gesundes Essen engagiert (ab S. 2) und die Lehrer:innen der Rudolf Steiner Schule Biel, die mit pädagogischer Phantasie den heutigen Kindern begegnen und als selbstständige «Unternehmer:innen» miteinander einen Bedarfslohn aushandeln (ab S. 8). Wir machen auch unsere Bank für Sie ein wenig durchsichtiger und berichten über den Umgang mit unserem eigenen Geld, nämlich über die gemeinschaftliche Entwicklung einer neuen Lohnordnung in der Bank (ab S. 20).

Ich wünsche Ihnen eine aufbauende Lektüre und viel Mut und Begeisterung für das Positive im Leben!

Herzlich

Ihre
Hildegard Backhaus Vink



Hildegard Backhaus Vink

Stabsstelle Marketing, Kommunikation & Organisation
in der Freien Gemeinschaftsbank,
hauptverantwortliche Redaktorin der «transparenz»

«Wir sollten mehr Geld in gutes Essen investieren.»

Linda Egli

Hildegard Backhaus Vink

Der Bioladen L'Ultimo Bacio Gundeli im Basler Quartier Gundeldingen ist seit anderthalb Jahren eine Anlaufstelle für gesundes und genussvolles Essen. Linda Egli, 31, hat ihn unter anderem mithilfe eines Darlehens der Freien Gemeinschaftsbank eröffnet.







«Den Laden habe ich mir zum 30. Geburtstag geschenkt.»

Linda Egli

↑ Einkaufen im L'Ultimo Bacio: Freude und ästhetischer Genuss

Ausgefallene Gewürze, wie schwarzer Sesam oder arabisches Kaffeegewürz, Mandeln in weisser Rosenblütenschokolade, lange Reihen mit verschiedenem Gemüse, Obst, Milch- und Milchalternativprodukten, allerlei Nüssen und Getreideprodukten – ein unvergleichlicher Duft von Gewürzen und Backwaren weht mich an, als ich den Bioladen L'Ultimo Bacio Gundeli in der Güterstrasse in Basel betrete. Im L-förmigen Laden ist Platz für ein breites und ausgefallenes Sortiment an Biolebensmitteln. «Ich verkaufe nur diejenigen Produkte, die ich selbst auch gern esse», strahlt mich Ladenbetreiberin Linda Egli an, als ich ihr im Kellerbüro gegenüber sitze. Ihr steht die Begeisterung über die gesunden und feinen Lebensmittel ins Gesicht geschrieben.

Von der Logopädie zum Bioladen

Wie kam Linda Egli dazu, einen Laden zu eröffnen? «Ursprünglich habe ich Logopädie studiert und war nach einigen Jahren Berufstätigkeit auf der Suche nach einer Neuausrichtung», erzählt sie. «In dem Moment habe ich ein Inserat auf der Stellenplattform Unimarkt Basel gesehen, mich dort beworben und es hat für beide Seiten gepasst. Den Laden habe ich mir zum 30. Geburtstag geschenkt», lacht sie.

L'Ultimo Bacio Gundeli gehört zu einer Franchise-Kette. Das erleichtert den Einstieg für Quereinsteiger:innen wie Linda Egli. Buchhaltung, Personaladministration und Marketing werden zentral geführt, ein Grundsortiment an Lebensmitteln mit den dazugehörigen Lieferant:innen

sowie die Ladengestaltung sind vorgegeben. «Ich habe aber viele Freiheiten und kann einen Grossteil der Produkte selbst aussuchen», betont Linda Egli. Die monatliche Franchise-Gebühr richtet sich nach dem Jahresumsatz. Für Linda Egli war dieses Modell perfekt.

Ins kalte Wasser gesprungen

Nach der Vertragsunterzeichnung fand Linda Egli zusammen mit der Franchisegeberin Katharina Nüssli ein Ladenlokal im Rohbau in guter Lage nahe dem Tellplatz und musste sich um die Finanzierung kümmern. Sie sammelte Privatdarlehen, erhielt über die Crowdfunding-Plattform swisspeers einen Kredit und kam schliesslich auf die Bank zu und erhielt von uns einen Bankkredit sowie ein SAFFA-Darlehen (siehe Kasten S. 7). «Das war mit viel Papierkram verbunden», erinnert sich Linda Egli. Nachdem die Finanzierung gesichert war, konnte sie loslegen: Sie betreute den Ladenausbau, bestellte das erste Sortiment bei den Lieferant:innen und suchte Mitarbeitende. «Ich bin ins kalte Wasser gesprungen und musste mir Knowhow in Unternehmens- und Personalführung aneignen», meint sie heute rückblickend. «Aber die Franchisepartner haben mich immer unterstützt.» Und ihre Begeisterung für einen eigenen Bioladen hat sie durchgetragen.

Freude an Lebensmitteln

«Ich bin zwar auf einem Bauernhof aufgewachsen», erzählt Linda Egli, «aber eigentlich hat mich Gemüseanbau nicht

«Wir besuchen unsere Lieferant:innen und schauen uns die Produktionsbedingungen an.»

Linda Egli

besonders interessiert. Als ich meine erste Stelle als Logo-pädin antrat, hatte ich dort eine Kollegin, die sich zum Mittagessen immer ausgefallene Salate mitbrachte. Das regte mich an, mich mit Fragen einer gesunden Ernährung zu beschäftigen. So kam ich dazu, mein selbst verdientes Geld nur noch im Bioladen auszugeben. Es war für mich einfach eine Freude und ein ästhetischer Genuss, im Bioladen einzukaufen.»

Für Linda Egli ist das Thema aber noch grösser: «Wie essen wir heute?», fragt sie und sagt mit Nachdruck: «Ich finde, wir sollten mehr Geld in gutes Essen investieren, in gesunde und naturbelassene Lebensmittel.» Nach Möglichkeit bietet sie in ihrem Laden Demeterqualität an. Ausserdem ist es ihr wichtig, auf Kund:innenwünsche einzugehen und eine langfristige, wenn möglich, persönliche Beziehung zu den Lieferant:innen aufzubauen. «Deshalb besuchen wir unsere Lieferant:innen und schauen uns die Produktionsbedingungen vor Ort an», erklärt Linda Egli. «Hinterher kann ich meinen Kund:innen mehr über die Herstellung ihrer Lebensmittel erzählen.» Es geht für sie aber auch um Achtsamkeit und Genuss beim Essen und um selbst zubereitete Mahlzeiten. «Essen soll für mich Freude machen», meint Linda Egli zum Abschluss. Diese Freude an feinen und gesunden Lebensmitteln merkt man der Atmosphäre im L'Ultimo Bacio Gundeli an.

→ ultimobacio.ch

↓ Breites Sortiment – hier: Nüsse und Trockenfrüchte



↓ L'Ultimo Bacio Gundeli



↓ Geht gern auf Kund:innenwünsche ein – Linda Egli mit Kundin





*«Essen soll für mich
Freude machen.»*

Linda Egli

In Zahlen

L'Ultimo Bacio Gundeli

Gründung **2020**

Mitarbeitende **6**

Kund:innen **200**
pro Tag ca.

Lieferant:innen **74**

Ladenfläche **100**
In m²

Öffnungstage **6**
pro Woche

verkaufte Gipfeli **60**
am Samstag

Schokoladen-
sorten **43**

Nutzen

Sortiment

L'Ultimo Bacio Gundeli bietet ein umfassendes Bioladen-Sortiment, das sich durch eine grosse Vielfalt und Produktvariation sowie ausgefallene Spezialitäten auszeichnet.

An der Theke gibt es Sandwiches, Patisserie, Kaffee und im Winter zusätzlich Suppe zum Mitnehmen. Im Sommer verkauft Linda Egli auch Setzlinge und Blumensträuße.

Haferdrink in Demeterqualität
in der Mehrwegflasche

Jamuh
schweizerisch-indonesisches Erfrischungsgetränk

Kimchi
koreanisches fermentiertes Gemüse

handgemachte Schokolade
aus dem Tessin mit Dattelsüsse

Erklärt

SAFFA-Darlehen

1928 veranstalteten rund 30 Frauenorganisationen in Bern die erste Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (SAFFA), die ein grosser Erfolg war. Mit dem Reingewinn von CHF 350'000 gründeten einige der Organisatorinnen drei Jahre später die gemeinnützige Bürgerschaftsgenossenschaft SAFFA.

Ziel war und ist es, innovativen Unternehmerinnen den Start oder die Weiterführung der beruflichen Selbstständigkeit zu erleichtern oder zu ermöglichen. Dazu verbürgt die Bürgerschaftsgenossenschaft SAFFA schweizweit Bankkredite für Frauen. Diese profitieren dadurch

von günstigeren Konditionen bei Banken und erhalten die Chance auf ein eigenes Unternehmen. Die Kredite müssen innert 10 Jahren zurückbezahlt werden.

Seit der Gründung ist die SAFFA knapp 2'700 Bürgerschaften mit einem Kreditvolumen von rund CHF 26,5 Mio. eingegangen. Die SAFFA musste in all den Jahren ihres Bestehens nie saniert werden.

Die Freie Gemeinschaftsbank arbeitet seit vielen Jahren mit der SAFFA zusammen und hat zurzeit 21 SAFFA-Kredite vergeben.

→ saffa.ch



Bereit sein für das, was von dem **Kind** kommt

Rudolf Steiner Schule Biel

Hildegard Backhaus Vink

Die Rudolf Steiner Schule Biel arbeitet seit über 50 Jahren auf der Basis der Steinerpädagogik. Seit 1989 gehört sie zu den Kreditnehmenden der Freien Gemeinschaftsbank. Ein Besuch vor Ort.

Oberhalb von Biel, in steiler Hanglage, erstreckt sich ein Fabrikgelände mit hellgelb verputzter Patronvilla: die Rudolf Steiner Schule Biel. Wo einst in Fabrikationshallen hinter Sprossenfenstern Uhren gefertigt wurden, werden heute Schulklassen unterrichtet. Und es wird auch wieder Handwerk betrieben: Plastizieren, Malen, Holzschnitzen und Schmieden.

Über mehrere steile Treppen und eine Brücke führt mich Susanna Gneist, Klassenlehrerin der dritten Klasse, über das Hanggelände. «Wir sind in der Ausdehnung und mit unseren Räumlichkeiten beschränkt», erklärt sie, «aber wir machen mit Kreativität das Beste daraus.» Neben den Werkstätten besitzt die Schule einen Musiksaal, einen grossen Saal für Eurythmie und Schulaufführungen, einen

Kindergarten mit Tagesbetreuung und verschiedenen Spielgruppen, Verwaltungs- und Sitzungsräume, eine Mensa sowie ein «Quartier-Lädeli» (kleinen Bioladen) und einen Buchladen.

Die Lehrer:innen als Unternehmer:innen

Wir setzen uns auf die Terrasse vor dem Lädeli. Vor uns breitet sich das Panorama von Biel aus. «Wir pflegen hier ein besonderes Modell», beginnt Susanna Gneist unser Gespräch, «die Lehrpersonen sind nämlich alle Gesellschafter:innen einer Einfachen Gesellschaft. Wir sind nicht Angestellte, sondern Unternehmer:innen und damit voll verantwortlich für die gesamte Schulführung.» Der Verein, der in rechtlicher Hinsicht die Schule trägt und sich um Infrastruktur und Verwaltung kümmert, steht in einem «dialogischen Austausch» mit den Gesellschafter:innen.

Delegieren und verantworten

Die verschiedenen Aufgaben der Schulführung delegiert der Gesellschafter:innenkreis an geeignete Persönlichkeiten aus seiner Mitte, die einen «Verantwortungskreis» bilden. Das ist mit viel Vertrauen und Loslassen verbunden. Und wenn es zwischenmenschlich schwierig wird? «Wir pflegen Transparenz», sagt Susanna Gneist. «Wir sprechen Konflikte offen an und suchen gemeinsam nach einer Lösung. Alles kommt auf den Tisch.» «Das muss man aushalten können», fährt sie fort. «Uns ist es wichtig, Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit gegenüber sich und anderen anzustreben.»

«Wir müssen ganz leer werden, damit das Kind Raum hat.»

Geld als Energie

Für viele Schulen ist die Finanzierung eine zentrale Frage, oft ist das Geld knapp. Wie geht es der Rudolf Steiner Schule Biel mit der Finanzierungsfrage? «Bei uns bezahlen die Eltern nicht den Schulbesuch ihrer einzelnen Kinder, sondern einen pauschalen Familienbeitrag nach einem Richtwert und den individuellen Möglichkeiten. Diese Familienbeiträge fliessen in einen grossen Topf, aus dem die Schule finanziert wird. Das ist etwas anderes», erklärt Susanna Gneist. «Damit bezahlen die Eltern nicht direkt den Unterricht, sondern ermöglichen eine Schule wie un-

sere als Bildungsalternative.» Sie fährt fort: «Wir betrachten Geld als eine Energie, die immer im Fluss bleiben muss. Ausserdem haben wir einen Bedarfslohn.» «Funktioniert das?», möchte ich sofort wissen. «Ja», lautet die klare Antwort. «Wir artikulieren unsere Bedürfnisse und finden in gemeinsamen Prozessen stimmige, transparente Lösungen. Das geht aber nur mit Blick auf das grosse Ganze, auf das Wohl der Schule und auf das Wohl der einzelnen Menschen», bekräftigt Susanna Gneist.

«Neue Kinder»

Zum Abschluss treibt mich eine Frage um: «Sind die Kinder heute anders, gemessen an früheren Generationen?» «O ja», bestätigt Susanna Gneist. «Sie kommen heute «bis zum Rand gefüllt» und sind mit Inhalten überfrachtet. Wir müssen ganz «leer» werden, damit das Kind Raum hat – sonst stehen sich zwei «gefüllte Personen» gegenüber». Geistesgegenwart, Präsenz und Authentizität sind dabei von den Lehrer:innen gefordert. «Die «neuen Kinder» brauchen neue Formen und neue Inhalte», sagt Susanna Gneist. «Dafür gibt es keine Rezepte. Wichtig ist, dass wir uns ganz der Realität stellen und uns mit dem Heute konfrontieren. Unsere Basis, die Steinerpädagogik, bietet uns dafür viele Anregungen, Einsichten und Hilfestellungen. Wir müssen uns noch besser vorbereiten – und zwar uns selbst – und unseren Unterricht «aus dem Kind heraus» entwickeln.» «Zuhören, Hingebensein, bereit sein für das, was von dem Kind kommt – das ist Erziehungskunst», meint sie zum Abschied.

→ steinerschule-biel.ch



Erklärt

Steinerpädagogik

Steinerpädagogik

1919 stellte Emil Molt, Direktor der Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik in Stuttgart (DE), Rudolf Steiner die Frage, ob er auf der Grundlage der von ihm begründeten Anthroposophie eine Schule für die Arbeiterkinder seiner Fabrik konzipieren könne. Rudolf Steiner kam dieser Bitte nach und entwickelte in einer Reihe von Vorträgen eine neue Pädagogik auf der Grundlage der anthroposophischen Menschenkunde. Am 7. September 1919 wurde die erste «Waldorfschule» mit zwölf Lehrer:innen und 256 Schüler:innen in Stuttgart

eröffnet. Heute arbeiten mehr als 1'200 Schulen weltweit auf der Basis der Steinerpädagogik, davon rund 30 in der Schweiz.

Die Steinerpädagogik hat zum Ziel, die Entwicklung des Menschen zu einer freien, selbstbestimmten Persönlichkeit zu ermöglichen und geht dabei von dem Menschen als geistiger Individualität aus. Sie sieht jedes Kind individuell an und versucht, seine ihm eigenen Begabungen zu fördern sowie seine Entwicklung zu begleiten. Kognitive, künstlerische und soziale Unterrichtselemente

stehen dabei in einem ausgewogenen und altersgerechten Verhältnis zueinander.

→ anthroposophie.ch/de/paedagogik/uebersicht.html

Motto der Steinerpädagogik

«Durchdringe dich mit Phantasiefähigkeit, habe den Mut zur Wahrheit, schärfe dein Gefühl für seelische Verantwortlichkeit.»

Rudolf Steiner, Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik (GA 107), Basel 1920, S. 181

Neue Kreditkarte

Hotels buchen, im Internet einkaufen, auf Reisen bargeldlos bezahlen – neu auch mit der Kreditkarte der Freien Gemeinschaftsbank.

Seit kurzem bieten wir Ihnen eine Mastercard in Silber und Gold an. Es handelt sich um eine klassische Kreditkarte mit Teilzahlungsoption, die weltweit akzeptiert wird. Herausgeberin ist Visa Card Services.

Interessiert? Hier finden Sie mehr Informationen und den Kreditkartenantrag:

→ gemeinschaftsbank.ch/zahlen/kreditkarte



↑ Die neue Kreditkarte der Freien Gemeinschaftsbank

Umstellung auf QR-Rechnung

Im Herbst wird das Schweizer Zahlungssystem auf die neue QR-Rechnung umgestellt. Das heisst: Ab **1. Oktober 2022** sind alle bisherigen Einzahlungsscheine nicht mehr gültig. Sie werden durch die QR-Rechnung ersetzt. Überweisungen und Daueraufträge mit den herkömmlichen Einzahlungsscheinen sind dann nicht mehr möglich. Dies gilt auch im **E-Banking**.

Was bedeutet das für Sie?

- **Überweisungen:** Sie können nur noch per QR-Rechnung Überweisungen tätigen.
- **Zahlungsvorlagen im E-Banking:** Sobald Sie von Ihrem Rechnungssteller eine QR-Rechnung erhalten, erstellen Sie bitte eine neue, auf der QR-Rechnung basierende Zahlungsvorlage im E-Banking. Zahlungsvorlagen, die auf dem roten Einzahlungsschein basieren, können weiterhin genutzt werden.
- **Daueraufträge:** Bitte legen Sie rechtzeitig einen neuen Dauerauftrag an – am besten, sobald Sie von Ihrem Rechnungssteller die erste QR-Rechnung erhalten haben. Daueraufträge, die auf dem roten Einzahlungsschein basieren, können weiterhin genutzt werden.

Für Rechnungssteller

Ab 1. Oktober 2022 sind Rechnungen, die auf dem orangen oder roten Einzahlungsschein basieren, nicht mehr gültig. Dies gilt auch für eBill-Rechnungen und PDF-Rechnungen.

Wir empfehlen Ihnen, ab sofort QR-Rechnungen auf der Webseite «QR-Rechnungen erstellen und scannen» selbst zu generieren.

→ qr-rechnung.net

Weitere Informationen:
→ paymentstandards.ch



Erklärt

QR-Rechnung

Die QR-Rechnung besteht – wie ein herkömmlicher Einzahlungsschein – aus einem Zahlteil und einem Empfangsschein. Der QR-Code (quadratische Matrix aus weissen und schwarzen Quadra-

ten) enthält sämtliche Informationen, die auf der QR-Rechnung auch in Textform sichtbar sind. Die QR-Rechnung kann in gedruckter Form wie die bisherigen Einzahlungsscheine für Post, Bank

und E-Banking verwendet werden. Ausserdem kann die QR-Rechnung für eine Überweisung per Mobile Banking mit dem Smartphone gescannt werden.

Einladung zum **Ausflug**

Da unsere Generalversammlung im April erneut schriftlich stattfindet (siehe Kasten rechts), möchten wir Ihnen die Gelegenheit zu einem persönlichen Austausch geben. Darum laden wir Sie am **Samstag, 25. Juni 2022** sehr herzlich zu einem Besuch bei einem Kreditkunden ein.

Wir werden die Rudolf Steiner Schule Birseck in Aesch besuchen und Einblicke in die Arbeit der Schule erhalten. Freuen Sie sich auf einen spannenden Tag mit uns!

Nähere Informationen sowie Ihre Einladung erhalten Sie Ende Mai per Post.

Auf unserer Website finden Sie stets aktuelle Informationen zu unseren Veranstaltungen:

→ gemeinschaftsbank.ch/veranstaltungen



↑ Rudolf Steiner Schule Birseck

Schriftliche Generalversamm- lung 2022

Auch in diesem Jahr haben wir uns dafür entschieden, unsere jährliche Generalversammlung schriftlich durchzuführen, da wir bei Redaktionsschluss nicht wissen, ob wir im April Präsenzveranstaltungen durchführen können.

Die schriftlichen Abstimmungen hatten zumindest einen positiven Effekt: Fast dreimal so viel Genossenschaftsmitglieder haben sich an der Wahl beteiligt wie bei einer herkömmlichen Generalversammlung. Das hat uns sehr gefreut. Dennoch ziehen wir es vor, wenn es wieder uneingeschränkt möglich ist, Sie zur Generalversammlung zu begrüßen und Ihnen Vergangenes sowie Zukünftiges persönlich zu erläutern.

Die Genossenschaftsmitglieder erhalten ihre Abstimmungsunterlagen mit dem April-Verband, dem auch diese Ausgabe der «transparenz» beiliegt.

Interessieren Sie sich für eine Mitgliedschaft? Auf S. 28 in diesem Heft finden Sie einen Zeichnungsschein.

Informationen über unsere Genossenschaft erhalten Sie hier:

→ gemeinschaftsbank.ch/ueber-uns/genossenschaft

Neue Newsletter

In den nächsten Wochen starten wir drei neue, unterschiedlich ausgerichtete Newsletter. Wir informieren Sie darin über

- unsere aktuellen und geplanten Veranstaltungen
- neue Treuhandprojekte und Anlagemöglichkeiten
- Treffen mit interessierten Genossenschaftsmitgliedern, um unsere Genossenschaft weiterzuentwickeln.

Mit diesen neuen Newslettern möchten wir Sie gezielt über diese drei Bereiche auf dem Laufenden halten. Wir haben uns dafür entschieden, spezifische Newsletter anzubieten, damit Sie ausschliesslich diejenigen Informationen erhalten, die Sie wünschen.

Interessieren Sie sich für diese neue Möglichkeit, mit uns in Kontakt zu sein? Abonnieren Sie die Newsletter unter:

Veranstaltungs-Newsletter

→ gemeinschaftsbank.ch/veranstaltungen

Anlagen-Newsletter

→ gemeinschaftsbank.ch/sparen-und-anlegen/treuhandanlagen

Wenn Sie sich in unserer Genossenschaft engagieren und den Genossenschafts-Newsletter erhalten möchten, melden Sie sich bei: hildegard.backhaus@gemeinschaftsbank.ch

Auf dem Weg ...

Max Ruhri

Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle in Aussicht gestellt, das Jahr 2021 ganz besonders der inhaltlich-kulturellen Entwicklung zu widmen: «Wir werden 2021 nicht nur die technischen und sozialen Aspekte weiterentwickeln, sondern uns auch der inneren Motivation verstärkt zuwenden. Schliesslich wollen wir immer mehr aus dieser Motivation heraus unsere Tätigkeit weiterentwickeln.» Wie haben wir diese Absichten umgesetzt?

Im November 2020 wurde ein neu eingeführtes Mitarbeitenden-Gremium gewählt – das sogenannte «Gemeinschaftsgremium» –, dessen Aufgabe es ist, die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung über soziale Themen in der Bank dialogisch zu koordinieren. Es entstand bereits damals der Eindruck, dass im Sozialen der Bank durch diesen Schritt viel geleistet wurde. Die bislang grösste Aufgabe des Gremiums war jedoch der Prozess zur Einführung eines neuen Lohnmodells im vergangenen Jahr, der im Dialog mit dem Bankteam durchgeführt wurde. Das Gespräch über transparente und faire Löhne hat die soziale Entwicklung erst richtig in Gang gebracht – mit all ihren Spannungen, Krisen und Erfolgen. Dadurch war das Jahr 2021 geprägt von sozialen Fragen. Das neue Lohnmodell wurde per 1. Januar 2022 umgesetzt. Wir werden an verschiedenen Stellen noch weiter daran arbeiten.

«Das Gespräch über transparente und faire Löhne hat die soziale Entwicklung erst richtig in Gang gebracht.»

Strategieprozess

Im Juni 2021 beauftragte der Verwaltungsrat die Geschäftsleitung mit einem neuen Strategieprozess. Ziel ist, dass die neue Strategie in diesem Frühjahr vorliegt. Diese Arbeit beschäftigte uns im zweiten Halbjahr 2021 unter Mitwirkung von Organisationsentwickler Chai Locher (Amsterdam, NL, und Institute for Social Banking, Berlin, DE). Die Frage des Bankimpulses der Freien Gemeinschaftsbank und der Impulse der an der Bankarbeit beteiligten Menschen war dabei von zentraler Bedeutung. Der Strategieprozess wurde und wird von einer Impulsgruppe unter Einbeziehung von allen interessierten Mitarbeitenden geleitet. Die Ergebnisse werden wir bei geeigneter Gelegenheit bekanntmachen und mit den Mitgliedern der Genossenschaft diskutieren.

«Dadurch, dass wir die Wahrnehmung, wie unser Geld wirkt, schulen ..., kann etwas Heilendes in unsere Wirtschaft einziehen.»

Weitere Entwicklungsschritte

Aber nicht nur Lohnmodell und Strategie wurden im Jahr 2021 auf den Weg gebracht. Es gab weitere wesentliche Entwicklungsschritte. Nachdem wir im Jahr 2020 den Schwerpunkt auf Dienstleistungen im Zahlungsverkehr gelegt hatten (Mobile Banking, QR-Rechnungen, eBill und neues E-Banking), haben wir uns 2021 auf Effizienz und Kommunikation fokussiert.

Im ersten Halbjahr wurde nach langer und intensiver Zusammenarbeit mit SUAN Conceptual Design GmbH unsere Website im neuen Design aufgeschaltet. Auch der neue Geschäftsbericht, diverse Flyer und nicht zuletzt der Neuauftritt unseres Magazins «transparenz» wurden von SUAN grafisch neu gestaltet.

Darüber hinaus haben wir in einigen Bereichen der Bank an effizienteren Prozessen gearbeitet. Verbessert haben wir insbesondere die Abläufe bei Kontoeröffnungen und die Abwicklung von Treuhanddarlehen. Daneben wurde ein Projekt zur Digitalisierung von Kundendossiers vorbereitet.

Die seit 2020 bestehende Umweltgruppe war auch im Jahr 2021 aktiv. Nachdem sie 2020 einen bankeigenen Kompost angelegt hatte, führte sie 2021 nachhaltige Lunchboxen für die Mitarbeitenden ein, um Verpackungsabfall in der Bank zu reduzieren.

Ausblick auf 2022

Im Frühjahr 2022 werden wir ein neues Produkt einführen: eine von vielen Kund:innen lange gewünschte Kreditkarte, herausgegeben von Viseca Card Services.

	2021	2020	Veränderung	Veränderung
Anzahl Mitarbeitende*	28	27	1	3,70 %
Durchschnittsalter Mitarbeitende	38,9	38,5	0,4	1,04 %
Anzahl Genossenschaftsmitglieder	2'690	2'642	48	1,82 %
Anzahl Kund:innen gesamt	5'367	5'112	255	4,99 %
Anzahl Kreditkund:innen	508	481	27	5,61 %
Durchschnittsalter Kund:innen	57,55	57,59	-0,04	-0,07 %

Abb. 1: Menschen in der Freien Gemeinschaftsbank

* z. T. in Teilzeit

Als Schwerpunkt im ersten Halbjahr werden wir unsere Strategie weiterentwickeln und Umsetzungsschritte einleiten. Wir hoffen auch sehr, unser Veranstaltungsprogramm wieder aufnehmen zu können. Als weitere Neuerungen werden wir eine Photovoltaikanlage auf dem rückwärtigen Dach des Bankgebäudes installieren lassen und eine neue Telefonanlage einführen.

«Mit Menschen unterwegs zu sein, bedeutet, nicht nur die eigenen Impulse, sondern auch die Impulse der Mitmenschen wahrzunehmen.»

Motive und Impulse

Bei so viel Veränderung stellt sich immer wieder die Frage nach den Motiven und Impulsen. Einerseits ist es selbstverständlich, dass die Freie Gemeinschaftsbank an ihrer Entwicklung arbeitet, um die Bedürfnisse ihrer Kund:innen befriedigen zu können. Dieses Motiv verbindet sich mit zwei weiteren. Das erste Motiv ist, dem Geld Wege in sinnvolle Projekte zu eröffnen und damit an der Entstehung und Kultivierung von Initiativen mitzuwirken, die sich in den Dienst von Mensch und Umwelt stellen. Das zweite Motiv besteht darin, Geldbeziehungen mit sozialen Beziehungen und individueller Verantwortung zu verbinden. Dadurch, dass wir die Wahrnehmung, wie unser Geld wirkt, schulen und Verantwortung für diese Wirkungen übernehmen, kann etwas Heilendes in unsere Wirtschaft einziehen. Je mehr uns das gelingt, desto weniger beruht unsere Wirtschaft auf ökologischer und sozialer Ausbeutung.

Mit Menschen unterwegs zu sein, bedeutet, nicht nur die eigenen Impulse, sondern auch die Impulse der Mitmenschen wahrzunehmen. Erst wenn diese Wahrnehmung

zwischen Produzierenden und Konsumierenden, Darlehensgebenden und Kreditnehmenden, Schenkenden und Beschenkten eintritt, können wir Verantwortung für unsere Geldprozesse und ihre Wirkung übernehmen. Auch in diesem Jahr werden wir wieder ein Stück auf diesem Weg zurücklegen ...

→ Unseren umfassenden Geschäftsbericht senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu. Sie finden ihn auch als PDF auf unserer Website: [gemeinschaftsbank.ch/ueber-uns](https://www.gemeinschaftsbank.ch/ueber-uns), Stichwort «Zahlen und Fakten».

	in Tausend CHF	in Tausend CHF	in Tausend CHF	in %
	2021	2020	Veränderung	Veränderung
Kundengelder	343'920	307'305	36'615	11,91 %
Kredite	284'553	261'034	23'519	9,01 %
Deckungsgrad im Kundengeschäft (Kundengelder/Kredite)	121 %	118 %	3 %	–
Flüssige Mittel	65'982	57'364	8'618	15,02 %
Nostro (Forderungen gegenüber Banken und Finanzanlagen)	7'571	3'000	4'571	152,39 %
Bilanzsumme	367'879	330'690	37'190	11,25 %
Treuhandkredite	20'038	14'457	5'581	38,60 %
Genossenschaftskapital	10'193	9'922	271	2,73 %
Eigenmittel gesamt*	25'671	25'400	271	1,07 %
Leverage Ratio (Kernkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme)	5,98 %	7,71 %	-1,73 %	–
Nettoerfolg aus dem Zinsgeschäft	3'938	3'806	132	3,46 %
Sachaufwand	1'271	1'256	15	1,22 %
Personalkosten	2'832	2'771	60	2,18 %
Geschäftserfolg	444	366	77	21,06 %
Jahresgewinn	403	302	101	33,35 %

Abb. 2: Zahlen im Überblick

* Inklusive nachrangige Festgelder

Das Jahr 2021 in Zahlen

Max Ruhri

Auf den nachfolgenden Seiten präsentieren wir Ihnen unsere Bilanz und Erfolgsrechnung des vergangenen Geschäftsjahres. Was steckt hinter den Zahlen? Wir erläutern einige Aspekte der Bank-Entwicklung des letzten Jahres.

Im Jahr 2021 hat sich die Freie Gemeinschaftsbank solide entwickelt. Die Bank ist sowohl hinsichtlich Kund:innenanzahl als auch hinsichtlich verwalteter Gelder deutlich gewachsen. Insbesondere der Bereich Treuhand hat sich dynamisch entwickelt. Pandemiebedingte Kreditausfälle waren keine zu verzeichnen. Der Gesamtertrag konnte bei nur geringfügigem Anstieg des Aufwandes gesteigert werden, sodass ein deutlicher Anstieg des Gewinnes zu verzeichnen war.

Pandemiebedingte Massnahmen

Wie schon das Jahr 2020, war auch das Jahr 2021 geprägt von Massnahmen im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise. Diese konnten aber bereits routiniert umgesetzt werden. Die COVID-19-Massnahmen haben einige Umstände im Bankbetrieb verursacht, aber auch dazu beigetragen, dass die gleichzeitige Erkrankung mehrerer Mitarbeitender verhindert werden konnte. Eine grosse Einschränkung war für uns einmal mehr, keine Veranstaltungen mit Kund:innen und der Genossenschaft durchführen zu können. So musste auch die Generalversammlung – wie auch im Jahr 2020 – per Brief durchgeführt werden.

Ertragsentwicklung

Der Ertrag der Bank ist bei fast konstantem Aufwand in allen Tätigkeitsfeldern gleichmässig angestiegen. Bei nur leicht sinkender Zinsmarge und einem deutlichen Kreditwachstum von 9,3 % (Vorjahr pandemiebedingt nur 3,5 %) konnte der Brutto-Erfolg im Zinsgeschäft um 4,7 % gesteigert werden (Vorjahr 2,11 %). Die Ausgabenseite ist – gemessen am Vorjahr und Vorvorjahr – mit 1,9 % im Vergleich zum restlichen Wachstum nur moderat angestiegen. Grund dafür waren vor allem die Arbeiten an effizienteren Abläufen, die nicht nur der Bank, sondern auch den Kund:innen Arbeit ersparen.

Durch neue regulatorische Anforderungen musste die Freie Gemeinschaftsbank Reserven in Form von Wertberichtigungen zur Abdeckung von inhärenten Risiken aufbauen, was den Gewinn um etwa TCHF 150 reduziert hat. Mit TCHF 403 ist das Jahresergebnis dennoch deutlich höher als im Vorjahr (+33 %) ausgefallen.

Zahlungsverkehr

Der Zahlungsverkehr hat im Jahr 2021 – wie schon im Jahr davor – deutlich zugenommen. Wurden 2019 etwa 173'000 Transaktionen gebucht, waren es 2020 rund 195'000 und im Jahr 2021 bereits 237'000. Aufgrund unserer Entwicklungsschritte der letzten Jahre im Zahlungsverkehr wählen immer mehr Kund:innen die Freie Gemeinschaftsbank als Hausbank, über die sie ihren täglichen Zahlungsverkehr abwickeln, nicht zuletzt über das 2019 aktualisierte E-Banking und das 2020 eingeführte Mobile Banking. Damit

	in %	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in %
	31.12.2021	2021	2020	Veränderung
Kreditbereiche				
Freie Schulen und Kindergärten	10,74 %	30,61	32,70	-6,4 %
Heilpädagogik und Sozialtherapie	4,91 %	14,01	14,41	-2,7 %
Medizin, Kliniken, Therapeutika	1,72 %	4,89	4,71	3,9 %
Überprüfte biologische Landwirtschaft	9,76 %	27,82	24,62	13,0 %
Altersheime, Begegnungszentren	5,63 %	16,05	15,63	2,7 %
Gewerbe, Handel, Restaurants	6,32 %	18,01	16,91	6,5 %
Ökologische Projekte	1,30 %	3,70	3,18	16,3 %
Kulturelle und künstlerische Initiativen	0,60 %	1,71	1,75	-2,1 %
Gemeinschaftliches Wohnen	21,70 %	61,88	48,23	28,3 %
Wohnen	36,52 %	104,14	96,25	8,2 %
Übrige	0,81 %	2,32	2,65	-12,4 %
Kredite gesamt	100 %	285,16	261,03	-

Abb. 3: Verteilung der bewilligten Ausleihungen auf die verschiedenen Kreditbereiche

ging auch im Jahr 2021 ein deutlicher Anstieg des Ertrages im Handelsgeschäft einher, bei dem es sich um den Ertrag aus Devisentransaktionen von Kund:innen handelt.

Genossenschaft

Der Austausch im Rahmen der Genossenschaft ist zwar im Jahr 2021 pandemiebedingt fast vollständig zum Erliegen gekommen, die Beiträge zur Steigerung des Genossenschaftskapitals waren aber durch viele Zeichnungen von Anteilscheinen und insbesondere eine substantielle Grosszeichnung ähnlich dem Vorjahr sehr erfreulich. Die Freie Gemeinschaftsbank hat dadurch 2021 beim Genossenschaftskapital die Marke von CHF 10 Mio. überschritten.

Treuhandgeschäft

Ähnlich dem Vorjahr hat sich das Treuhandgeschäft mit einem Wachstum von 38,6 % (Vorjahr 40 %) sehr dynamisch entwickelt. Der Kommissionsertrag hat dabei um etwa 43 % zugenommen (siehe Abb. 4). Nachdem wir in den Jahren 2013 bis 2017 so gut wie keine neuen Darlehen vermittelt hatten, um das Treuhandgeschäft neu zu organisieren und weiterzuentwickeln, wurde die Vermittlung ab 2020 wieder mit viel Energie in Angriff genommen (siehe Abb. 4).

Sinkendes Durchschnittsalter

Eine weitere Besonderheit gab es im Jahr 2021 bei der Entwicklung unserer Kund:innen: Während der letzten 15 Jahre hatten wir beobachtet, dass das Durchschnittsalter unserer Kund:innen jedes Jahr angestiegen war – ein

deutliches Zeichen, dass es nicht ausreichend gelungen war, jüngere Menschen für unsere Bank zu begeistern. Im Jahr 2018 war das Durchschnittsalter noch um 6,9 Monate angestiegen. Ab 2020 kehrte sich dieser Trend um: Das Durchschnittsalter stieg nur noch um einen Monat an und im Jahr 2021 ist das Durchschnittsalter erstmals gesunken: um knapp zwei Wochen oder genauer 13 Tage.

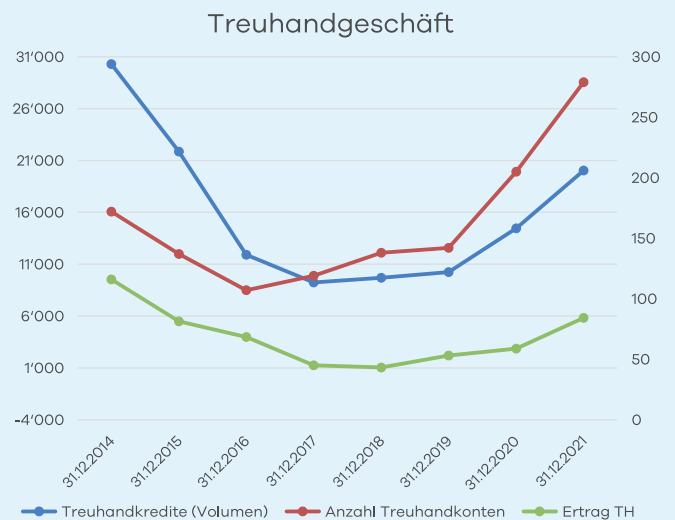


Abb. 4: Entwicklung des Treuhandgeschäfts 2014-2021

Bilanz per 31. Dezember 2021

	in Tausend CHF	in Tausend CHF
Aktiven	2021	2020
Flüssige Mittel	65'982	57'364
Forderungen gegenüber Banken	2'571	1'000
Forderungen gegenüber Kund:innen	14'097	12'270
Hypothekarforderungen	270'455	248'091
Finanzanlagen	5'000	2'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	75	58
Beteiligungen	0	0
Sachanlagen	9'666	9'874
Sonstige Aktiven	33	33
Total Aktiven	367'879	330'690
Passiven		
Verpflichtungen gegenüber Banken	2'029	2'016
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	343'920	307'305
Passive Rechnungsabgrenzungen	206	353
Sonstige Passiven	125	90
Rückstellungen	–	–
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3'836	3'836
Gesellschaftskapital	10'193	9'922
Gesetzliche Gewinnreserve	1'677	1'677
Freiwillige Gewinnreserve	5'490	5'188
Gewinn	403	302
Total Passiven	367'879	330'690
Total nachrangige Verpflichtungen	4'475	4'475
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	750	750
Ausserbilanzgeschäfte		
Eventualverpflichtungen	20	20
Unwiderrufliche Zusagen	3'394	3'946
Treuhandkredite	20'038	14'457

Da sämtliche Zahlen in Tausend CHF ausgewiesen werden, können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021

	in Tausend CHF	in Tausend CHF
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	2021	2020
Zins- und Diskontertrag	4'235	4'064
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	9	8
Zinsaufwand	-118	-132
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	4'125	3'940
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	-188	-133
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft	3'938	3'806
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	84	59
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	80	80
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	271	274
Kommissionsaufwand	-0	-2
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	436	410
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	324	313
Übriger ordentlicher Erfolg		
Liegenschaftenerfolg	127	109
Anderer ordentlicher Ertrag	3	4
Anderer ordentlicher Aufwand	-	-
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	129	114
Geschäftsaufwand		
Personalaufwand	-2'832	-2'771
Sachaufwand	-1'271	-1'256
Subtotal Geschäftsaufwand	-4'103	-4'027
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-281	-249
Geschäftserfolg	444	366
Ausserordentlicher Ertrag	-	7
Ausserordentlicher Aufwand	-1	-
Steuern	-39	-72
Gewinn	403	302
Gewinnverwendung		
Jahresgewinn	403	302
Gewinnvortrag	-	-
Bilanzgewinn	403	302
davon		
– Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve	-362	-
– Zuweisung an freiwillige Gewinnreserve	-41	-302

Da sämtliche Zahlen in Tausend CHF ausgewiesen werden,
können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Was macht eigentlich ... Compliance?

Die Freie Gemeinschaftsbank stellt sich vor

Hildegard Backhaus Vink

Wollten Sie immer schon einmal einen Blick hinter die Kulissen unserer Bank werfen? Wir stellen Ihnen in einer neuen Serie unsere einzelnen Bereiche mit ihren jeweiligen Aufgaben vor. Den Auftakt bildet ein nach aussen hin kaum bekannter Bereich: die Fachstelle Compliance, geleitet von Simone Müller.

«Compliance» kommt vom englischen «to comply with», das heisst sinngemäss: «Handeln im Einklang mit geltenden Regeln». Idealerweise ist die Compliance-Funktion – wie bei uns – eine Stabsstelle. Denn die Compliance-Stelle kann ihre Aufgaben nur dann uneingeschränkt und ohne Interessenskonflikt ausführen, wenn sie keine direkten Geschäftsinteressen wahrnimmt. Trotz dieser Selbstständigkeit muss die Fachstelle Compliance genügend Nähe zu den Geschäftseinheiten haben.

Im Einklang mit den Gesetzen

Bei uns kümmert sich Simone Müller darum, dass die Bank im Einklang mit Gesetzen, Regulatorien sowie unternehmensinternen Richtlinien und Grundsätzen arbeitet. Zu den wichtigsten Gesetzen und Regulatorien für Banken gehören die Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, die Landesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken und Bundesgesetze, wie das Geldwäschereigesetz.



↑ Simone Müller mit ihrem Malteser-Havanese-Mischung Yumi, unserem herzerwärmenden Bankhund

Simone Müller arbeitet eng mit der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat zusammen, gibt Expertisen ab und schlägt Massnahmen vor. Für die Bank ist Simone Müller die Anlaufstelle für Rechtsfragen.

Compliance im Bankalltag

Compliance kommt ins Spiel, wenn ein Konto eröffnet oder eine grössere Auszahlung am Schalter verlangt wird. Ist die Person korrekt identifiziert worden? Wofür soll das Geld verwendet werden? Simone Müller überprüft die Kontoeröffnungen und überwacht Geldtransaktionen. Diese Abklärungen und Kontrollen sind wichtig, um gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung oder auch den Einzeltrickbetrug vorzugehen.

Compliance ist auch bei Verträgen aller Art beteiligt. Sind Sie rechtsgültig unterzeichnet? Stimmen alle Angaben? Simone Müller überprüft die Vertragsentwürfe und verwaltet das gesamte Vertragswesen der Bank.

Abwechslungsreiche Tätigkeit

Ihr Arbeitsalltag sieht jeden Tag anders aus. Neben den Kontrolltätigkeiten macht sie Meldungen über ausländische Konten an die Eidgenössische Steuerbehörde zur Bekämpfung von Steuerhinterziehung und überprüft täglich die aktuellen Sanktionslisten des Staatsekretariats für Wirtschaft SECO. Dabei geht es darum, Embargos zur Bekämpfung von Terrorismusfinanzierung einzuhalten.

Sie überwacht das interne Kontrollsystem (z. B.: Ist die tägliche Kassenkontrolle korrekt erfolgt?) sowie die Pendenzen, die sich aus den Revisionen ergeben. Und sie berät die Mitarbeitenden bei Rechtsfragen, führt interne Schulungen durch und dokumentiert die Anleitungen in einem umfassenden Weisungswesen.

«Mir gefallen die abwechslungsreichen Fragestellungen, die Vielfalt der Themen und die Gestaltungsfreiheit trotz strenger Vorgaben. Man lernt extrem viel während des Berufsalltags», meint Simone Müller. «Meine Arbeit ist spannend und hat manchmal etwas «Detektivisches», schmunzelt sie.

Transparenz

Max Ruhri



Wenn wir heute von Transparenz sprechen, meinen wir oft die Nachvollziehbarkeit von Vorgängen in Politik und Wirtschaft – um zu kontrollieren. Transparenz kann aber auch das Durchscheinen ermöglichen, so wie ein Fenster die Sonne in den Raum scheinen lässt – um in Beziehung zu treten.

Mehr und mehr Vorgänge werden automatisiert. Automatisierung führt zu effizienteren und weniger fehleranfälligen Produktionsweisen und damit zu steigendem Wohlstand. In diesem Prozess wurde und wird die Natur zunehmend zur Ressource¹ und verschwindet als Erlebbares aus dem wirtschaftlichen Kontext. Auch die an der Herstellung der Waren beteiligten Menschen geraten aus dem Blickfeld. Wir wissen nicht, wer unter welchen Umständen mit welchen Naturdingen die Produkte hergestellt hat, die wir täglich verwenden. «Die Wüste wächst: weh dem, der Wüsten birgt!»²

Transparenz I: Kontrolle

Diese Entfremdung geht einher mit ökologischer und ökonomischer Ausbeutung. Wir kaufen Produkte und achten auf den Preis – nicht aber auf die sozialen und ökologischen Folgen der Produktion. Dieser Entwicklung wird durch Regulation, aber auch Zertifizierung (Bio, Fair Trade, Nachhaltigkeit etc.) begegnet. Dadurch kommt eine erste Form der Transparenz bzw. Kontrolle in den Produktionsprozess und ermöglicht bewusstere Kaufentscheidungen. Diese erste Form der Transparenz verschafft Einblicke, um zu kontrollieren und dadurch das Schlimmste zu verhindern. Die Entfremdung und damit die Energie der Ausbeutung jedoch bleiben.

Transparenz II: Beziehung

Immer mehr nachhaltig orientierte Unternehmen gehen mittlerweile weit über diese erste Form der Transparenz hinaus: Sie machen die Natur, aus der die Produktion hervorgeht, und die produzierenden Menschen für uns als Konsument:innen sichtbar. Sie stellen die Möglichkeit her, in Beziehung zu treten. Diese zweite

Form der Transparenz im Sinne des Durchscheinens der Naturgrundlage und der mit der Produktion verbundenen Menschen ermöglicht es, die Entfremdung aufzuheben. Durch die Freude an einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur, dem Interesse für die Impulse und Fähigkeiten der Menschen sowie dem Verständnis für ihre Bedürfnisse ändert sich unser Verhalten. Die Bereitschaft, einen angemessenen Preis zu bezahlen, nimmt zu. Es steigt aber auch der Widerwille gegen «unsauber» hergestellte Produkte.

Die neue Möglichkeit der Beziehung ändert die Spielregeln und wirkt ordnend auf das Wirtschaftsgeschehen. Die Beziehung bzw. Transparenz ist die Bedingung dieser Ordnung, die ordnende Instanz der in Beziehung stehende einzelne Mensch. Als Freie Gemeinschaftsbank haben wir die wunderbare Möglichkeit, mit einigen solcher neuer Unternehmen³ verbunden zu sein – und zu beobachten, wie erfolgreich sie sich entwickeln.

¹ Vgl. Martin Heidegger, Die Frage nach der Technik, in: Vorträge und Aufsätze, Stuttgart 2004

² Friedrich Nietzsche, Also sprach Zarathustra, München 1999, S. 380

³ Eine Auswahl finden Sie auf unserer Website unter: gemeinschaftsbank.ch/finanzierte-projekte



Max Ruhri

Mitglied der Geschäftsleitung
der Freien Gemeinschaftsbank

↓ Mitarbeitende der Freien Gemeinschaftsbank in einem gemeinsamen Prozess



Über **Geld** spricht man nicht ...

Max Ruhri

Als Freie Gemeinschaftsbank sprechen wir gerne von transparenten Geldprozessen, dialogischem Umgang in Geldfragen, Verantwortung für finanzielle Entscheidungen – und meinen dabei in der Regel das Geld anderer. Im Jahr 2021 haben wir uns mit der Frage unserer eigenen Löhne mitten in dieses Gesprächsfeld der Geldfragen gegeben und bewusst die daraus resultierenden Herausforderungen in Kauf genommen

Die Freie Gemeinschaftsbank kann ihre Dienstleistungen nur erbringen, wenn Menschen da sind, die in der Freien Gemeinschaftsbank arbeiten. Für die Bank ist die Arbeit der Mitarbeitenden die Existenzgrundlage. Ebenso existenziell ist für die Mitarbeitenden der Lohn. Wie hoch soll der Lohn sein? Welche Lohnunterschiede soll es geben? Diese Fragen zu bewegen, heisst, mit existenziellen Fragen umzugehen. Wir haben diesen Umgang gewagt – wohl wissend, dass es alle Beteiligten fordern würde.

Neue Lohnordnung

Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, bis zum 31. Dezember 2021 ein neues Lohnmodell zu erarbeiten, das zur Transparenz und Gerechtigkeit der

Löhne beitragen sollte. Uns war klar, dass es unterschiedliche Modelle und Herangehensweisen an die Lohnfrage gibt. Unser Ziel war nicht, das ideale Lohnmodell zu entwerfen, sondern einen Schritt in Richtung vergleichbare, faire und angemessene Löhne zu unternehmen – und das in einem gemeinsamen Prozess.

Bislang wurden die Löhne nach bestem Wissen und Gewissen mit Hilfe externer Beratung von der Geschäftsleitung festgelegt. Das Lohngefüge hatte dadurch eine bestimmte Form erhalten, die zwar aus Sicht der Geschäftsleitung stimmig, für die Mitarbeitenden der Bank jedoch intransparent war. Nach verschiedenen Überlegungen und Anläufen in den letzten Jahren fassten

wir Ende 2020 den Entschluss, einen ersten Schritt zu einem neuen Lohnmodell zu machen. Dieser Prozess lief in drei Phasen ab:

Phase 1: Erster Entwurf

In der ersten Phase sammelte die Geschäftsleitung Gesichtspunkte für die Lohngestaltung und machte einen ersten Entwurf. Wir berücksichtigten dabei folgende Aspekte:

1. Grundlohn für alle
2. aufgaben- bzw. verantwortungsbezogene Lohnkomponenten
3. bedarfsorientierte Lohnkomponenten

Im Groben lässt sich dieser Entwurf folgendermassen darstellen (siehe S. 21, Abb. 1). Der Grundlohn (blau) soll allen bei der Freien Gemeinschaftsbank Beschäftigten gleichermaßen zukommen. Er beinhaltet auch Komponenten für das Lebensalter und das Dienstalter (inklusive der Berufserfahrung vor der Tätigkeit bei der Freien Gemeinschaftsbank). Die Komponente «Aufgabe» (orange) berücksichtigt die Funktion in der Bank mit der damit verbundenen Verantwortung und die für diese Aufgabe nötige Ausbildung. Bei den bedarfsorientierten Lohnkomponenten handelt es sich um ein Kindergeld sowie einen flexiblen Lohnanteil, der in besonderen Lebenslagen vorübergehend bezogen werden kann. Am Jahresende wird die wirtschaftliche Lage der Bank betrachtet und – falls das Jahresergebnis es ermöglicht – ein Weihnachtsgeld ausbezahlt.

Diesen ersten Entwurf reflektierte die Geschäftsleitung mit zwei externen Beratern. Dieser Schritt war nicht nur notwendig, um ausgewogene Löhne innerhalb der Bank zu erreichen, sondern auch, um zu wissen, in welchem Verhältnis wir zu den sonst üblichen Löhnen in unserem Tätigkeitsfeld stehen.

Phase 2: Weiterentwicklung im Bankteam

In der zweiten Phase wurde der Entwurf für das Lohnmodell dem gesamten Bankteam präsentiert und danach dem seit November 2020 existierenden Gemeinschaftsgremium übergeben, das sich in der Bank um soziale Fragen kümmert. Das Gemeinschaftsgremium nahm die ausserordentlich herausfordernde Aufgabe an, diesen ersten Entwurf mit dem Bankteam zu diskutieren

und weiterzuentwickeln sowie die Abstimmung darüber zu moderieren. Im Verlauf mehrerer Wochen gestaltete das Gremium Diskussionsrunden für alle Mitarbeitenden, die sich dafür interessierten. Einige der Runden verliefen kontrovers und hitzig, so z. B. die Auseinandersetzung über die Höhe des Kindergeldes. Die Diskussionen brachten Meinungen, Sichtweisen und Emotionen zum Vorschein, die vorher verborgen waren; die eigene Leistung wurde mit der Leistung der anderen verglichen. In diesem mehrmonatigen Prozess von Gesprächsrunden, Vorschlägen aus der Mitarbeiterschaft, Anpassungen und Abstimmungen über die einzelnen Lohnkomponenten wurde Wertesätzendes und Verletzendes ausgesprochen.

Anfang November 2021 übergab das Gemeinschaftsgremium die Ergebnisse des Prozesses an die Geschäftsleitung, die alle gemeinsam erarbeiteten Vorschläge in das Lohnmodell aufnahm. Im Dezember 2021 schliesslich kam das Lohnmodell zur Abstimmung und wurde von den 17 anwesenden Mitarbeitenden mit nur einer Enthaltung angenommen.

Phase 3: Einführung

Im Dezember 2021 und Januar 2022 führten die Mitglieder der Geschäftsleitung mit allen Mitarbeitenden Einstufungs-Gespräche. Danach wurden bereits im Januar die Löhne erstmals gemäss der neuen Lohnordnung ausbezahlt. Der Prozess wurde dadurch

entlastet, dass die Geschäftsleitung von Beginn an darauf verzichtet hatte, Lohnkürzungen vorzunehmen. Ein höherer Lohn, als im neuen Lohnmodell vorgesehen, wird so lange nicht ansteigen, bis die korrekte Höhe erreicht ist. Ausserdem sind Lohnerhöhungen im ersten Jahr der Einführung auf CHF 400 pro Monat beschränkt, um das Budget der Bank nicht zu stark zu belasten.

Erfahrungen und nächste Schritte

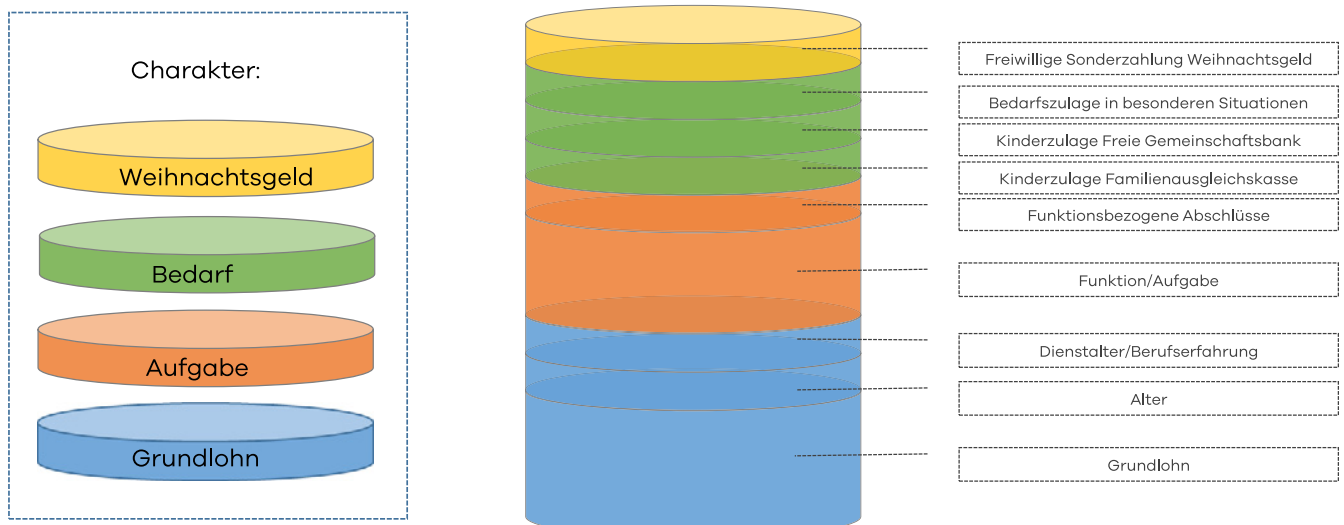
Ein erster Schritt ist gemacht. Das noch junge Gemeinschaftsgremium mit seinen vier gewählten Mitgliedern hat grossartige Arbeit geleistet und gemäss eigenen Aussagen viel gelernt. In den Einzelgesprächen zur Einführung wurden einige Themen sichtbar, die weiter zu bearbeiten sind und es wird einen nächsten Entwicklungsschritt geben. In diesem Prozess ist aber nicht nur ein Lohnsystem, sondern auch eine Basis entstanden, auf der wir über Löhne neu sprechen

können. Darüber hinaus wurden soziale Spannungsfelder sichtbar, die bislang unbewusst und unsichtbar waren – jetzt können wir daran arbeiten. Die Arbeit an der Lohnfrage hat uns somit auch tiefer in das soziale Feld und seine Gestaltung geführt.

«Wie führt man die Lebensbedingungen herbei, durch die der soziale Organismus sich als ein lebendiges Wesen selber gestalten, durch die er ins Dasein treten kann?»

Rudolf Steiner, Die grossen Fragen der Zeit und die anthroposophische Geist-Erkenntnis (GA 336), Basel 2019, S. 103

↓ Abbildung 1: Neue Lohnordnung





Die Dinge aus sich selbst heraus **sprechen lassen**

Hildegard Backhaus Vink

Die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung hat eine umfassende Bildbiographie mit grösstenteils neuem Material über Rudolf Steiner herausgebracht. Ein Interview mit Archivleiter und Mit-Herausgeber David Marc Hoffmann.

→ Herr Hoffmann, Sie haben gemeinsam mit drei Mit-Herausgebenden eine breit gefasste, neuartige Bildbiographie Rudolf Steiners herausgegeben, die Rudolf Steiners Lebensweg entlang von Abbildungen – Porträtfotos, Fotos von Archivalien, Grafiken – nachzeichnet. Zu jeder Abbildung gibt es einen erläuternden «Lexikoneintrag». Was war Ihr Anliegen mit dieser Bildbiographie?

Wir hatten mit unserer Bildbiographie sowohl das anthroposophische Publikum als auch die interessierte Öffentlichkeit im Auge, z. B. Steinerschul-Eltern. Es war für uns eine grosse Herausforderung, einerseits allgemeinverständlich zu schreiben, so dass man an allen Stellen voraussetzungslos einsteigen kann, und andererseits dem kenntnisreichen anthroposophischen Publikum etwas Neues zu bieten.

→ Mir scheint, damit ist eine grosse Verantwortung verbunden, weil man mit einem solchen Band das Bild Rudolf Steiners in der Öffentlichkeit prägt. Sehen Sie das auch so?

Ja, auf jeden Fall. Ich habe das in der Einleitung so formuliert: «Mutig und demütig zugleich haben wir uns vorgenommen, Rudolf Steiner ... vorzustellen ...». Wir vier Herausgebenden haben uns gegenseitig intensiv über unsere Texte ausgetauscht und oft um Formulierungen gerungen. Auch unsere Kolleg:innen in der Nachlassverwaltung und Menschen aus unserem Umkreis haben wir als erste Leser:innen einbezogen. Das war recht aufwendig und anstrengend. Unser Lektor, der mit der Anthroposophie nicht vertraut ist, hat uns auf Formulierungen aufmerksam gemacht, die in seinen Augen nicht verständlich waren. Was in fünf

Zeilen eingeflossen ist, ist manchmal ein ganzer Tag Arbeit oder eine Woche Recherche. Viele Dinge haben wir zum ersten Mal publiziert.

→ **Mich hat die Gestaltung der Bildbiographie an ein «Tableau» erinnert: Alle Einträge stehen gleichwertig nebeneinander, z. B. die «Philosophie der Freiheit» neben Vortragsplakaten oder Eintrittskarten. Haben Sie sich einer Wertung oder Strukturierung enthalten? Wollten Sie phänomenologisch die Dinge aus sich selbst heraus sprechen lassen?**

Unser Anspruch war tatsächlich, uns möglichst Wertungen zu enthalten und die Dinge aus sich selbst heraus sprechen zu lassen. Wir wollten eine nüchterne Darstellung, «mutig und demütig zugleich». Die Demut schliesst ein Zurücknehmen seiner eigenen Wertung ein.

Und dennoch stellt sich bei jeder Legende und jedem Bild die Frage, was man auswählt und wie man formuliert. Schreibt man z. B. bei dem Eintrag zu Kafka: «Die Begegnung mit Steiner war enttäuschend.» oder «Später berichtet er seinem Freund Max Brod von seiner Enttäuschung über die Antworten Steiners.»? Für viele Leser:innen werden unsere Legenden, je nach Lesart, ohnehin voller Wertungen sein.

Unsere Texte haben den Charakter von Lexikoneinträgen und sind daher notwendigerweise komprimiert. In einer Legende zu einer Abbildung kann man keinen Forschungsstand diskutieren. Das Kleinteilige unserer Dar-

«Unser Anspruch war, uns möglichst Wertungen enthalten und die Dinge aus sich selbst heraus sprechen zu lassen.»

David Marc Hoffmann

stellung erlaubt es nicht, eine Linie darzustellen. Eine grosse Linie haben wir dagegen in den Einleitungen zu den Kapiteln versucht, wo wir die Biographie Rudolf Steiners aus einer Überblicksperspektive erzählen.

→ **Apropos Einleitungen: Sie zeigen dort grossformatige Porträts Rudolf Steiners, manchmal mit Anschnitt, mit seiner Handschrift überblendet. Welches ästhetische Motiv hatten Sie für diese Gestaltung?**

Wir wollten gleichzeitig ein Porträt und eine Handschrift aus der Zeit abdrucken, als Zeugnis eines Lebensabschnitts. Das hat zu dieser grafischen Entscheidung geführt. Ich finde Schrift über Gesichtern oder Schrift über Schrift sonst auch problematisch, aber auf diesen acht Doppelseiten hat mich dieser Vorschlag des Grafikers überzeugt. Es ging darum, dass die Ebene der Zwischenkapitel eine andere Ebene darstellt als die der einzelnen Einträge, deshalb fanden wir es angemessen, das grafisch so abzusetzen.

Notizbücher Rudolf Steiners



→ Im Untertitel heisst das Buch «Eine Bildbiographie». Das lässt die Beschreibung eines Entwicklungsganges vermuten. Wenn man sich in dem Band z. B. Rudolf Steiners Beziehung zu Nietzsche anschaut, erfährt man zunächst, er sei Nietzsche-Enthusiast und etwas später, er habe sich von Nietzsche abgewandt. Dazwischen klafft eine Lücke: Man weiss nicht, wie diese Entwicklung zustande gekommen ist.

Genau, man weiss es nicht! In dieser Zeit hat ja der berühmte Umschwung stattgefunden, den ich als «Damaschuserlebnis» bezeichnet habe. Darüber sagt Steiner selber sehr wenig. Wir stehen also tatsächlich vor einem Rätsel. Dieses Rätsel wollten wir nicht künstlich lösen.

→ Könnte dies in der Öffentlichkeit den Eindruck erzeugen, Rudolf Steiner sei wankelmütig gewesen?

Ich denke, man wird eher sagen: Er war ein Tausendsassa. Oder: Er hat über alles geredet. Wir wollten nicht vom Ende her schreiben, sondern haben versucht, aus dem Moment heraus die Situation darzustellen, nicht mit Blick nach vorne und nicht mit Blick zurück. Das bringt dann Überraschungen mit sich. Auf jeder Seite unseres Bildbandes soll man neu staunen können.

→ Interessant fand ich, dass Sie das Geburtsdatum Rudolf Steiners offenlassen. Sie stellen dazu die verschiedenen Aussagen Rudolf Steiners nebeneinander.

Auf dieser Ebene können wir eine Frage nicht lösen, die müssen wir offenlassen. Deshalb wollten wir auch keine Gewichtungen vornehmen. Das ist vielleicht das Unbefriedigende, aber auch das Freilassende an unserer Darstellung: Sie will die Leserin, den Leser nicht bevormunden und keine Deutung geben. Ich habe Mühe damit, wenn uns gesagt wird, wie wir Steiner zu verstehen haben.



David Marc Hoffmann

Leiter des Rudolf Steiner Archivs. Studium der Germanistik, Geschichte und Museologie in Basel und Paris. Promotion über die Geschichte des Nietzsche-Archivs. Frühere Stationen: Leiter des Schwabe Verlags Basel und Herausgeber im Rudolf Steiner Archiv.



Erklärt

Die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung

Die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung – vollständiger Name: Stiftung zur Erhaltung, Erforschung und Veröffentlichung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachlasses von Rudolf Steiner – betreibt das öffentlich zugängliche Rudolf Steiner Archiv in Dornach. Seit ihrem Bestehen 1943 hat die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung sämtliche Werke Rudolf Steiners herausgegeben, die sogenannte «Rudolf Steiner Gesamtausgabe» (bislang ca. 400 Bände). Die Rudolf Steiner Gesamtausgabe gehört zu

den umfangreichsten Publikationsprojekten eines Autors. Sie umfasst eine Reihe von Büchern und Aufsätzen, mehr als 6000 Vorträge zu zahlreichen Themen aus unterschiedlichen Lebensbereichen sowie künstlerische Werke aus den Bereichen Grafik, Design, Malerei, Plastik und Eurythmie. Der Abschluss der Gesamtausgabe ist für 2025 geplant. Das Rudolf Steiner Archiv ist für seine Arbeit auf Spenden angewiesen. Jeder Beitrag ist willkommen! → rudolf-steiner.com



Rudolf Steiner 1861–1925 – Eine Bildbiografie. Herausgegeben von David Marc Hoffmann, Albert Vinzens, Nana Badenbergh und Stephan Widmer, Basel 2021. Mit über 800 farbigen Abbildungen
ISBN 978-3-7274-5336-6.
CHF 98.00.

Wir **begrüssen** in der Bank



Jonas Ackermann

Seit 1. Januar arbeite ich in der Finanzabteilung der Freien Gemeinschaftsbank. Ich wurde 1993 in Basel geboren, bin in Rodersdorf aufgewachsen und habe die Grundschule in der Rudolf-Steiner-Schule in Münchenstein absolviert. Nach dem Abschluss meiner Matura am Gymnasium Leonhard in Basel beschloss ich, zunächst etwas ganz anderes zu machen und arbeitete mehrere Jahre als Kundenmaurer auf verschiedenen Baustellen rund um Basel. 2015 begann ich ein Studium der Altertumswissenschaften und klassischen Archäologie. 2017 absolvierte ich meinen Zivildienst auf der Onkologie-Station der Klinik Arlesheim, und danach beschloss ich, die Studienrichtung zu wechseln. Ich schrieb mich an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel ein, wo ich im Sommer 2021 meinen Bachelor mit Vertiefung in Business und Finance abschloss. Im November 2021 nahm ich an einer Infoveranstaltung teil, an der ich die Freie Gemeinschaftsbank und das von ihr praktizierte nachhaltige und transparente Banking kennenlernte. Das Konzept und die Werte der Genossenschaft überzeugten mich sehr, weshalb ich mich für eine Stelle in der Bank bewarb. Die Arbeit in der Finanzabteilung erlaubt mir einen interessanten Einblick in die verschiedenen Strukturen der Unternehmung und ist deswegen sehr interessant und vielseitig. Neben meiner Teilzeitarbeit in der Bank absolviere ich ein Masterstudium in Finanzmathematik und Banking an der Universität Basel.



Antonino Furnari

Mein Name ist Antonino Furnari und ich bin 21 Jahre alt. Ich komme ursprünglich aus Italien und bin mit 6 Jahren in die Schweiz gezogen. Mein zweites Lehrjahr absolviere ich bei der Freien Gemeinschaftsbank im Bereich Kundenservice. Da Kontaktfreudigkeit bei mir an erster Stelle steht, bin ich im Kundenservice genau richtig! Auf die Bank kam ich durch Zufall, da mich meine Berufsbildnerin vom Ausbildungsverbund hierher vermittelt hat. Ich wechsle jedes Jahr den Betrieb und habe jetzt das Glück, mir einen Einblick in die Bankwelt zu verschaffen. Bisher fühle ich mich sehr wohl in meinem neuen Umfeld und bei der Arbeit. Ich freue mich auf viele spannende Erlebnisse bei der Freien Gemeinschaftsbank!

25 Juni Genossenschafts- anlass 2022

Gemeinsam mit Ihnen besuchen wir das Kreditprojekt Rudolf Steiner Schule Birseck und tauschen uns über die Weiterentwicklung unserer Genossenschaft aus (siehe S. 11). Freuen Sie sich auf einen spannenden Tag! Ihre schriftliche Einladung erhalten Sie Ende Mai.

Kommende Veranstaltungen

Für die nächsten Monate haben wir geplant: eine Vorführung des Films «Ökonomia» – der z. T. bei uns in der Bankgedreht wurde –, mit einem Beitrag von Jean-Marc Decressonnière, ein Podiumsgespräch mit Marc C. Theurillat anlässlich seiner Buchveröffentlichung zur solidarischen Wirtschaftsweise und eine künstlerische Auseinandersetzung mit den Geldschein-Motiven mit Iris Balbach-Jacobi.

Interessieren Sie sich für unsere Veranstaltungen?

Auf unserer Website finden Sie unsere aktuellen Veranstaltungshinweise.

→ gemeinschaftsbank.ch/veranstaltungen

«Totgesagte leben länger» Korrigendum

Im Nachgang zur «transparenz» Nr. 83 wunderte sich eine Genossenschafterin, dass wir einen Nachruf auf Jean-Lambert des Arts verfasst hatten. Sie habe erst vor kurzem noch mit ihm telefoniert, betonte sie.

Sie können sich bestimmt den Schrecken vorstellen, den diese Nachricht bei mir auslöste. Bevor ich den Gedenktext verfasst hatte, hatte ich versucht, Jean-Lambert des Arts schriftlich und telefonisch zu erreichen – beides ohne Erfolg. Ein Kuvert war mit dem Vermerk «Adressat abgereist/verstorben» zurückgekommen und selbst eine Nachfrage bei der Wohngemeinde hatte diese Annahme bestätigt.

Mit gemischten Gefühlen wählte ich die Telefonnummer, die mir die Genossenschafterin freundlicherweise angegeben hatte. Kaum hatte ich den Sachverhalt erklärt und zur Entschuldigung angesetzt, hörte ich Jean-Lambert des Arts lachen – das sei gar nicht schlimm, meinte er, denn ein Sprichwort sage «Totgesagte leben länger»! Ich war erleichtert, dass mein grober Fehler mit Humor aufgenommen wurde. Wir wünschen Jean-Lambert des Arts weiterhin gute Gesundheit und ich bedanke mich herzlich für sein Verständnis!

Margrit Bühler

Seit dem letzten Sommer
haben wir ...



139'609

Transaktionen im Zahlungs-
verkehr abgewickelt



CHF 219'400

Genossenschaftskapital erhalten, so dass
wir erstmals die **10-Millionen-Marke** über-
schritten haben

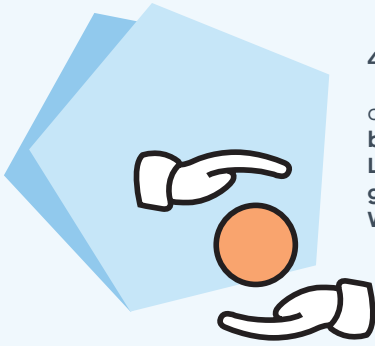


346 neue **Konten** eröffnet



67

neue **Treuhanddarlehen** mit einem Volumen
von CHF 4,85 Mio. vermittelt



47 Kredite in Höhe von **CHF 24,69 Mio.** bewilligt

davon an:

biologisch-dynamische und biologische

Landwirtschaft: CHF 1,35 Mio.

gemeinschaftliches Wohnen: CHF 12,23 Mio.

Wohnen: CHF 8,81 Mio.

555 km

mit Mobility Carsharing **zurückgelegt**, um
Kreditkund:innen zu
besuchen

ca. 377 kg

Früchte konsumiert (unser wöchentlicher
Mitarbeitenden-Früchtekorb von Hof Dinkelberg)

Zeitraum 1. Juli 2021 bis 31. Januar 2022.

Werden Sie **Mitglied** und wirken Sie mit!

Wir freuen uns, wenn immer mehr Menschen sich für einen nachhaltigen und bewussten Umgang mit Geld begeistern und unsere Gemeinschaft stetig wächst.

Möchten Sie unsere Bankarbeit als **Genossenschaftsmitglied** stärken und mitgestalten? Werden Sie Teil unserer Genossenschaft! Auf der Rückseite finden Sie einen Zeichnungsschein. Mehr Infos über unsere Genossenschaft unter:

→ gemeinschaftsbank.ch/ueber-uns/genossenschaft



Jetzt **Genossenschaftsmitglied** werden!

Mit Anteilscheinen unserer Genossenschaft bewirken Sie Sinnvolles: Sie stärken damit die Eigenkapitalbasis unserer Bank und sorgen dafür, dass wir Kredite an nachhaltige Projekte vergeben können, z. B. ökologische Landwirt-

schaft, pädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen, Wohngenossenschaften und gemeinschaftliches Wohnen sowie Projekte für eine soziale und faire Wirtschaftsweise.

Zeichnungsschein

Ja, ich werde Mitglied der Freien Gemeinschaftsbank Genossenschaft und zeichne folgende/n Anteilschein/e:

a) Anteilschein/e **nicht rückzahlbar**

Betrag (CHF)	300	500	1'000	5'000	10'000
Anzahl					

b) Anteilschein/e **rückzahlbar** – Bedingung ist mindestens ein nicht rückzahlbarer Anteilschein (s. Statuten Art. 3.5 und Art. 3.6)

Betrag (CHF)	300	500	1'000	5'000	10'000
Anzahl					

Bitte buchen Sie den Betrag von meinem Konto in Ihrem Haus ab:

Meine Konto-Nr.

Ich überweise den Betrag auf Ihr Konto:
IBAN CH83 0839 2000 0099 9997 3

Name

Vorname

Strasse, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

E-Mail

Geburtsdatum

Nationalität, Zivilstand

Ort, Datum

Unterschrift



Freie Gemeinschaftsbank

Unterwegs zu uns?
Wir freuen uns!

Freie Gemeinschaftsbank

Genossenschaft

Meret Oppenheim-Strasse 10

Postfach, 4002 Basel

T 061 575 81 00

F 061 575 81 01

info@gemeinschaftsbank.ch

www.gemeinschaftsbank.ch

Öffnungszeiten

Montag und Freitag

Vormittag: 9.00 bis 12.00 Uhr

Nachmittag: geschlossen

Dienstag bis Donnerstag

Vormittag: 9.00 bis 12.00 Uhr

Nachmittag: 14.00 bis 17.00 Uhr